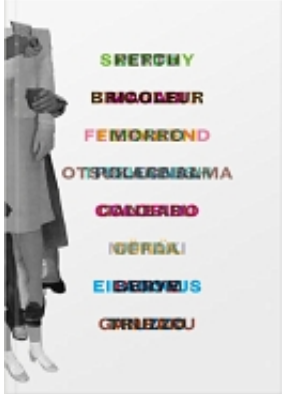


Hast du Worte

Yallah, Fika, Feierabend - manche Worte lassen sich nicht übersetzen, sind aber sehr praktisch.

"Untranslatables" ist eine Sammlung unübersetzbarer Wörter, die nur darauf warten, unseren Wortschatz zu erweitern.



"Untranslatables" ist erschienen im Onomatopée Verlag und wird hier (<http://www.untranslatables.net/>) zum Download zur Verfügung gestellt.

Mit der Sprache versuchen wir die Welt in der wir leben zu beschreiben. Die grundlegenden Dinge des Lebens, wie "Essen", "Schlafen" oder "Mutter" gibt es deswegen in jeder Sprache. Und dann gibt es Wörter, die nicht in jede Sprache übersetzt werden können.

In Gesprächen mit Menschen aus anderen Ländern, beim Versuch, sich in Pidgin (<http://en.wikipedia.org/wiki/Pidgin>) -English auszudrücken, stieß Sarah Vanhee immer wieder auf Begriffe, die sich nicht übersetzen lassen. Sie beschreiben ein Konzept, für das es in anderen Sprachen kein eigenes Wort gibt. Das brachte sie auf die Idee, derartige Wörter aus allen Sprachen zusammen zu tragen und in einem Buch zu veröffentlichen.

Daraufhin hat die belgische Künstlerin zusammen mit Kollegen und Freunden Wörter gesammelt und von mehreren Übersetzern immer wieder überprüfen lassen, ob diese Begriffe tatsächlich nicht in anderen Sprachen existierten.

Von allen Wörtern, die sie gefunden hat, haben sie und ihr Team schließlich die ausgewählt, welche im Alltag am nützlichsten wären. Diese werden in "Untranslatables (<http://www.untranslatables.net/>) " in einigen Sätzen erklärt und anhand von Beispielen wird demonstriert, wie man die Wörter verwenden kann.

- PAGE 17, 18, 19, 21, 22, 23, 25, 27, 28, 30, 31, 33, 36, 38, 43, 45, 47, 49, 53, 55, 57, 61, 63, 73, 75, 77, 81, 82, 83, 87, 88, 91, 92, 93, 97, 99, 101, 103, 105, 106, 107, 108, 109, 109, 107, 108, 109 -

TRUZZO

ITALIAN / NOUN
[ˈtruːzɔ]

A slang word used in Northern Italy to describe a boy, usually a teenager, who strongly believes he is really up-to-date on the latest trends and fashion but is clearly not. Being a *truzzo* is all to do with personal behaviour; the way of dressing, behaving and talking. A *truzzo* wears fake reproductions of brands such as Dolce&Gabbana, could possibly have a modified car such as

the one in the film "Fast 'n' Furious", and talks in a rude manner and much too loud. Of course a *truzzo* could also dress in true Dolce&Gabbana, but because he dresses and combines it in an improper or non-stylish way he is a *truzzo*! The word is often used for fun amongst friends, as a way to make each other slightly insecure about their look.

HOW TO USE

N°1. When one of your friends just bought flashy Versace sunglasses, you could say: "Sei proprio un *truzzo*!", meaning "You really are a *truzzo*."

N°2. You are a *truzzo* if you modify your car in a way to feign grandeur, if you "pimp your car" i.e. swap the original tires and the exhaust pipe with some un-proportionally big ones to show off.

N°3. For a *truzzo* fancy dress party, the ideal shopping experience would be any of the numerous malls and markets all around Asia where you can get all the fake designer brands. Failing that, go to your local street market, where you'll find the same stuff, just more expensive!

Die Grundidee hinter dem Buch ist, dass die Leser und Leserinnen sich die Wörter aneignen und in ihre Alltagssprache integrieren. Zu diesem Zweck haben Sarah Vanhee und ihr Team bei der Auswahl der Wörter darauf geachtet, dass sie leicht auszusprechen sind und etwas beschreiben, dass jeder kennt - universelle Konzepte, die Kulturübergreifend verstanden werden können.

Ein *Jufli* zum Beispiel (Schweiz) ist jemand, der immer etwas zu hektisch und ungenau arbeitet, und deswegen nicht so gute Ergebnisse leistet, wie er könnte. Oder ein(e) *Coloridola* (Portugal) ist eine Person, zu der man ein mehr als nur freundschaftliches Verhältnis pflegt, aber auch keine Beziehung. Ein "Colorido" ist irgendwo zwischen Freundschaft und Flirt einzuordnen.

Wir verwenden im Deutschen bereits viele Wörter aus fremden Sprachen, wie zum Beispiel die "Chuzpe", das "Klischée" oder sogar den "Friseur". Im täglichen Sprachgebrauch haben diese Wörter bereits einen festen Platz eingenommen und wären nicht mehr wegzudenken.

Sarah Vanhee bezieht sich dabei auf den Begriff der "Linguistic Hospitality", der von dem französischen Philosophen Paul Ricoeur (http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Ricoeur) geprägt worden ist. Es geht darum, dass wir fremde Wörter in unseren Sprachgebrauch integrieren und damit einhergehend das Konzept, das dahintersteht. Wir erkennen in den neuen Wörtern Ideen, die uns zwar auch davor bewusst waren, für die wir allerdings keinen Namen hatten. Anhand der neuen Wörter können wir die Gedanken

besser begreifen und unsere Ausdrucksmöglichkeiten erweitern.

Während der Lektüre von "Untranslatables" lernen wir nicht nur neue Wörter (die tatsächlich so praktisch und eingängig sind, dass sie zumindest in meinen alltäglichen Sprachgebrauch bereits aufgenommen wurden), sondern auch viel darüber, was Sprache kann und ausmacht. Wir bemerken, wie wir mit den fremden Wörtern auch fremde Kulturen aufnehmen und wie uns das bereichert. Wenn uns dann das nächste Mal die Xenophobie politischer und medialer Panikmacher um die Ohren schlägt, können wir dem vielleicht mit neuer Wortgewalt antworten.